

Offener Brief an:

Sehr geehrte Frau BMin Elisabeth Blank!
Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates der Stadt Lienz!
Sehr geehrte Osttiroler Bürgermeister*innen!

Aufgrund unzähliger Medienberichte flattern derzeit Informationen auf unsere Schreibtische, dass der Lienzer Gemeinderat in dessen Sitzung am 15. Februar 2023 mehrheitlich die Entscheidung getroffen hat, die Firma Möbelix aus Nussdorf Debant in Lienz aufzunehmen.

Dafür wird auf der gegenüberliegenden Straßenseite, wo diese Firma derzeit ihre Verkaufsfläche hat, bestes Tiroler Ackerland mit einer Fläche von 14.000 m² in Gewerbegebiet (Sonderfläche Einkaufszentrum) umgewidmet. Jetzt diskutieren wir bereits seit mehreren Jahren, dass der Verlust von wertvollem Grünland und Ackerflächen im Lienzer Talboden so wie bisher nicht mehr weitergehen kann! Das dokumentieren in eindrucksvoller Weise einige Bilder der letzten Jahrzehnte.

Wir stellen sowohl an die Gemeinde Lienz als auch alle Osttiroler Bürgermeister*innen die Frage: „Auf welchen Ackerflächen sollen wir Osttiroler Bäuer*innen zukünftig Lebensmittel für die Region erzeugen, wenn wie bisher Gunstflächen großzügig verbaut werden. Sollen Nahrungsmittel in Zukunft etwa an den Steilhängen in den Osttiroler Seitentälern angebaut werden?“ Hat man noch immer nichts gelernt, hier endlich neue Wege zu gehen und der ungemeinen Flächenverschwendung im Lienzer Talboden Einhalt zu gebieten und diese wertvollen Flächen zu erhalten. Ausstellungsflächen könnten z. B. auch mehrgeschoßig errichtet werden, Anbauflächen hingegen nicht!

Wenn die Firma Möbelix (zum XXX-Lutz Riesen zählend) erweitern möchte, könnte man das bisherige Firmengelände neu (be)bauen und zusätzliche Stockwerke dazu errichten. Gewinner ist hier ein Handelsriese, der sich beim Bau Geld spart.

Schaut man in das Gewerbegebiet Peggetz, kann man Unternehmen verfolgen, wo erfolgreich auf versiegelten Grundstücken neue, großartige Projekte entstanden sind und Firmen hier zukünftig gut arbeiten können. Wieso ist dies hier nicht auch möglich?

Weiters ist zu erwähnen, dass es sich um einen Betrieb handelt, der Billigprodukte verkauft, die nach wenigen Jahren den Weg zum Schrottplatz finden und somit rasch die Allgemeinheit mit Entsorgungskosten belasten. Außerdem werden heimische Tischlereibetriebe geschwächt, die hochwertiges Handwerk erzeugen, das besonders langlebig ist. Zu bedenken ist auch das immense Problem des Arbeitskräftemangels, den inzwischen jeder Osttiroler Betrieb bestätigen kann. Ist es zukünftig noch möglich Fachkräfte in der Region zu lukrieren.

Ist die Mehreinnahme durch die Ansiedelung dieser Firma für die Stadt Lienz so viel wert, dass es zu verantworten ist hier Agrarflächen aufzugeben, die einfach bewirtschaftet werden könnten und wo man wertvolle Lebensmittel erzeugen könnte. Den Verlust von Lienzer Natur hier noch nicht einmal eingerechnet. Wurden zukünftige Gemeinwohlkosten, die durch dieses Projekt wie Flächenfraß, Kosten für Naturgefahren (Hochwasser), etc., die auf die Stadt Lienz zukommen könnten, hier in diese Entscheidung mit einberechnet?

Wir Grünen Bäuerinnen und Bauern Tirol sitzen im Hochwasserausschuss der Landwirtschaftskammer Tirol, wo wir genau über die zukünftigen Probleme aufgrund massenhafter Verbauung im Land Tirol Verträge und Konzepte bezüglich Hochwassergefahren zu erarbeiten haben! Dass auch der Klimawandel zukünftig Naturgefahren auslösen könnte, ist mittlerweile vielen bekannt, findet anscheinend aber noch immer keine Beachtung in den Gemeindestuben. Es steht bereits fest, dass diese Naturgefahren in Zukunft folgenschwere Auswirkungen für die Bäuerlichen

Betriebe haben, weil große Rückhaltebecken bezüglich Hochwasserschutz zu errichten sind und dies auch unter Umständen Enteignungen Bäuerlicher Flächen notwendig macht. Ungeahnte Schwierigkeiten und Probleme kommen auf die Landwirt*innen und auch auf die Bevölkerung zu. Hier ist ganz klar der Standpunkt zu vertreten, zukünftig so wenig wie möglich an zusätzlichen Flächen zu versiegeln.

Wir stellen hier außerdem einen weiteren Punkt zur Diskussion, und zwar das bisherige System der Gewerbeeinnahmen. In dem Fall der Firma Möbelix werden diese Einnahmen von Nußdorf Debant über die Straße nach Lienz verschoben. Wird es nicht an der Zeit hier auch einiges umzuändern und ein neues System zu etablieren, das Fairness für alle Osttiroler Gemeinden bietet? In den Gunstlagen im Talboden entstehen ständig neue Gewerbebetriebe und Wohnanlagen, während den Gemeinden der Osttiroler Seitentäler sowohl die Einnahmen als auch die Bevölkerung abhandenkommen. Das hat Auswirkungen auf den gesamten Bezirk Osttirol und bei zukünftigen Gewerbeansiedlungen erwarten wir uns Bürgerbeteiligung.

Wir ersuchen die Gemeinde Lienz uns Bäuer*innen und Bauern umgehend in genauen Studien darzulegen, welche Vorteile dieses Vorhaben für alle Beteiligten (Firma Möbelix, Grundbesitzer*innen, Gemeinde Lienz, Gemeinde Nussdorf Debant, Baufirmen, Bäuerinnen und Bauern, Arbeitsplätze, Auswirkungen auf Umwelt, Gemeinwohlkosten, usw.) bringt.

Uns Bäuer*innen wird mit dieser längst schon als nicht zukunftsfähig erkannten Handlungsweise der Mehrheit des Lienzer Gemeinderates wertvolle Lebensgrundlage entzogen, um zukünftig unseren Berufsstand erhalten zu können.

Brigitte Amort – Landwirtschaftskammerrätin der Grünen Bäuerinnen und Bauern Tirol
Christian Ortner – Ausschussmitglied Boden- und Hochwasserschutz der Landwirtschaftskammer Tirol, Grüne Bäuerinnen und Bauern Tirol